

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Riesfaer, Leipzig, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Dresden 1598
Grosch Riesa Nr. 52.

Nr. 86.

Dienstag, 11. April 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 15.— Mark ohne Beierlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Woche für das Geschehen an bestimmten Tagen und Nächten wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 2.— Mark; zeitraubender und tobellarischer Satz 50%, Nachzahlung- und Vermittlungsgebühr 1 M. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorwärts, durch Abzug einbezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Gräßler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banzer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Produzentin Maria Theresia Egemund geb. Benold in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Riesa, den 6. April 1922.

Schuttabladeplätze.

Unter Aufhebung unserer früheren Bekanntmachungen wird hiermit bestimmt, daß für die Benutzung der Schuttabladeplätze bei der Firma Rolsch, am Lommahser Weg und bei Herrn Gutsbecker G. Rieger in Poppitz vom 1. April 1922 ab folgende Gebühren zu entrichten sind:

- 3 M. 50 Pf. für eine Zweifelspännerfuhr,
- 2 M. — Pf. für eine Einspännerfuhr,
- 1 M. 50 Pf. für einen Handwagen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 10. April 1922.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 11. April 1922.

Wem gehört der Kupferdraht? Am 1. April d. J. sind bei einem hier anlässlich gewesenen Altwarenaufkauf etwa 3 1/2 kg neuer Kupferdraht, 1 1/2 mm stark, beschlagnahmt worden. Dieser Draht ist von einer Frauensperson unter Angabe eines falschen Namens verkauft worden. Zweifellos handelt es sich um Diebesgut. Von etwaigen sachlichen Nachforschungen, die zur Ermittlung des Eigentümers oder des Täters führen können, wolle man der hiesigen Kriminalabteilung Mitteilung machen.

Einweis. Wir machen unsere Leser auf die kirchliche Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer aufmerksam.

Die Teuerung wird immer größer. Die Großhandelspreise des Statistischen Reichsamts ist unter dem Einfluß des verschärften Marktes auf 4103 im Durchschnitt des Monats Februar auf 5433 im Durchschnitt des Monats März emporgeschwungen. Die Preissteigerung ist allgemein; und zwar Kleingehalte Getreide und Kartoffeln von 3773 auf 5454; Getreide, Ruder, Fleisch und Fisch von 3849 auf 4851; Kolonialwaren von 6189 auf 7984; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3956 auf 5378; ferner Häute und Leder von 5761 auf 6612; Textilien von 6538 auf 8496; Metalle von 4489 auf 5868; Rohle und Eisen von 3687 auf 4625; Industriehölzer zusammen von 4377 auf 5547; die vorwiegend im Inland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Getreide, Rohle und Eisen von 3783 auf 5027; die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren von 5800 auf 7403. Der Durchschnittspreis gegenüber dem Vormonat (207,82 Mark) auf 284,19 Mark oder um 86,7 v. H. Dieser Preissteigerung folgten die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren in gewissem Abstände in einer Aufwärtsbewegung um 28,7 v. H., während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren, in dem Bestreben, den Abstand zu den Weltmarktpreisen einzubohlen, um 33,6 v. H. emporschnellten. Die Gesamtindexzahl hob sich gegenüber dem Vormonat um 32,4 v. H.

Künstlerische Schaubühne. Wenn ein Teil des Publikums nicht immer den nötigen Konnex zu Carbons und de Najacs Coprienne (Wacht und Weiden) fand — darüber konnte auch der reiche Beifall nicht täuschen —, so lag das ganz gewiß nicht an der meisterhaften Darstellung, sondern an dem fremden Milieu, insbesondere auch an der französischen Sprechweise, die dem Unkundigen manches unverständlich — im doppelten Sinne des Wortes — ist. Nichtsdestoweniger hatten wir es aber mit der vollendeten Wiedergabe eines reizenden Stückes der französischen Lustspiel-Literatur zu tun, das die vielbehandelte Frage der Übersetzung in durchaus origineller Weise behandelt. Geradezu glänzend waren die drei Träger der drei Hauptrollen verkörpert in Maximus Mend als Brunelles, dem unbedingten Herrn der Situation, in Franziska Renz-Silbert als Coprienne, dem tapfersten Frauen mit seinen schwärmerischen Träumen, und in Max Fühlig als Adhemar von Grantignan, dem stolpferhaften Anbeter. Daß auch alle Nebenrollen gut durchgeführt wurden, braucht kaum erst betont zu werden. So viel steht fest: Ein Stück dieser Art kann von der üblichen Provinzbühne niemals so gespielt werden; die Darstellung, insbesondere die Mimik erfordert künstlerische Qualitäten von nicht alltäglicher Durchschlagskraft, wenn ein solches Lustspiel nicht dem ihm eigentümlichen Reiz verlieren soll.

Landwirtschaftliche Warenpreise für Großenhain und Umgegend. Sonnabend, den 8. April 1922. Es wurden notiert (nichtamtlich): Weizen 780—800, Roggen 580—590, Hafer 600—620, Sommergerste 650—660, Mais 600, Maisstroh 830, Riese 500, Roggen- und Weizenstroh 95—100, Heu 260—280. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Ein bemerkenswerter Freispruch wurde am Montag vom Dresdner Schöffengericht gefällt, der für viele Kreise von Wandel und Industrie, besonders aber für das gesamte Bankgewerbe von größter Bedeutung ist. Anklage war erhoben worden gegen den Protokollisten Nauenburg, dem die Personalabteilung der Deutschen Bank, Filiale Dresden, unterleht. Er soll sich gegen die Bestimmungen des Demobilisierungskommissars, betreffend die Leistung von Ueberstunden im Bankgewerbe, vergangen haben. Nachdem in dieser Angelegenheit bereits vor einiger Zeit Termin anstand, der aber vertagt werden mußte, verhandelte das Dresdner Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrates Dr. Otto erneut wegen dieser angeblichen Uebertretung. Bei den Banken haben sich in allen Zweigen des Betriebes die Geschäfte derart vermehrt, daß es teilweise unmöglich ist, mit den vorhandenen Arbeitskräften auszukommen. Deshalb ist es wegen der Raumverhältnisse gänzlich einmal möglich, die erforderliche Anzahl Dienstkräfte einzustellen, wenn häufig die Arbeiten teilweise so

plötzlich an, daß diese eben nur vermittelst Ueberstunden bewältigt werden können. Bevor dann ein Besuch um Bewilligung von Ueberstunden seine Erledigung gefunden hat, ist es andererseits bereits zu spät, weil die Arbeitsabteilung vielfach keinen Aufschub erleidet. Protokoll Nauenburg hat, um die dringenden Arbeiten zu bewältigen, mehrfach in seiner Abteilung Ueberstunden angeordnet. Das Schöffengericht kam auf einen Freispruch zu, der besonders deshalb bemerkenswert ist, weil sich die Gerichte schon mehrfach in dieser Richtung mit ähnlichen Ueberletzungen zu beschäftigen hatten, es ist auch in letzter Zeit, allerdings erst in höheren Instanzen, zu Freisprechungen gekommen.

Vom neuen Elbtal. In einer Eingabe an die Eisenbahngeneraldirektion Dresden beklagte die Dresdner Handelskammer, daß für den verlängerten Elbtal unterhalb der Eisenbahnbrücke in Riesa die erforderlichen Kräne umgeben aufgestellt werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß sehr bald eine starke Benützung des neuen Raums eintreten könne, und daß für diesen Fall alle erforderlichen Anschlagseinstellungen zur Verfügung stehen müßten.

Verteilung der sächsischen Zentrumspartei. Montag fand in Dresden der 3. ordentliche Parteitag der sächsischen Zentrumspartei statt. Der Landesvorsitzende der Zentrumspartei, Rechtsanwalt Dr. Hille, eröffnete den Geschäftsbericht. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte die Neuwahl für den Landesvorstand. Zum Vorsitzenden wurde Studententrat Walz-Dresden gewählt, da der bisherige Vorsitzende Dr. Hille eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Darauf nahm der Vorsitzende der deutschen Zentrumspartei und der Reichstagsaktion Senatspräsident Marx das Wort zu einem Vortrag über die Reichspolitik.

Der Streik in der Holzindustrie, dessen Ausdehnung auf ganz Sachsen angebahnt war, darf als beendet angesehen werden. Es haben erneute Verhandlungen stattgefunden, wobei man sich auf eine Stundenlohnzulage von 3,75 Mark geeinigt hat.

Lagung des sächsischen Landgemeindevorstandes. Der Vorstand des sächsischen Landgemeindevorstandes tagte vor einigen Tagen in Chemnitz. Unter den Beratungsgegenständen befanden sich u. a. Ansprache und Maßnahmen zur Behebung der Finanznot der Gemeinden und der steuerrechtlichen Schwierigkeiten. Eine Anzahl Eingänge von Verbandsgemeinden fanden Berücksichtigung. Unter den Eingängen ist die Antwort des Ministeriums des Innern wegen der kostenfreien Zustellung des Fahndungsblattes an die Gemeinden von Interesse, nach welcher die Frage bis zur Verantwärtung der Polizei zurückgestellt worden ist. Das kommende Schulbedarfsgesetz bringt den entwickelteren Landgemeinden, wie hauptsächlich auch den Stadtgemeinden, Verleichterung in Bezug auf die schulischen Verhältnisse. Eine entsprechende Stellungnahme hierzu erfolgte; im übrigen fordert der Vorstand die Uebernahme sämtlicher sächsischer Kosten auf den Staat. Der Landesversammlung des Landgemeindevorstandes soll in Bezug auf den im Landtag vorliegenden Entwurf einer Gemeindeordnung — Vorlage Nr. 113 — folgende Voranschläge des Vorstandes unterbreitet werden: Die Landgemeinden Sachsen können der Vorlage Nr. 113 zu, wenn folgende Änderungen erfolgen: 1. Den Gemeinden dürfen nur dann neue übertragene Geschäfte zugewiesen werden, wenn sie hierfür ausreichende Entschädigung erhalten. (§ 4 Abs. 4). — 2. Den Bürgermeistern ist aus Gründen der Praxis und der Zweckmäßigkeit der Vorsitz in der Gemeindeverordnetenversammlung zu übertragen. (§ 40). — 3. Entworfener und berufsmäßig geleiteter Gemeinden sind auf Antrag die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde zu übertragen. — 4. Der Abschnitt III, 2 „Gemeinden“ ist zu streichen. (§ 136—160). — 5. Die Amtshauptmannschaften sind zu kommunalisieren; die Bezirksverbände sind den gegebenen Verhältnissen entsprechend umzugestalten.

Gröba. Morgen Mittwoch, den 12. April, wird Herr Organist Golle einen Orgelausflug darbieten. Der Zweck ist hauptsächlich der, Verständnis und Teilnahme für die herrlichen Werte der Orgelliteratur zu wecken und durch die Kunst der Erbauung zu dienen. Die Reichshand unseres Organisten im Bereich mit bewährten heimischen Kräften verbürgen die Erreichung dieses Zweckes. Es bedarf wohl kaum besonderer Aufforderung, um der dankenswerten Veranstaltung zahlreicher Besuch zu sichern. S. Anzeige in heutiger Nummer.

Gröba. Gestohlen wurden in der Nacht zum 8. d. M. von der Bauhütte hinter dem Elektrizitätsverband zwei neue Schranntische, für deren Wiedererlangen der Geschädigte eine angemessene Belohnung ausgesetzt hat. Weiter wurden in der Nacht zum 11. d. M. nach vorherigem Einwerfen der Scheibe aus dem Schaufenster des Fahrradhandlers Richter, am Georgplatz wohnhaft, 5 neue Fahrräder, davon 1 Marke „Vater Union“ auf der Lauffläche mit 3 sehr hohen Langswulsten, 1 Marke „Veit“ Kettenprofil, 2 Marke „Colonial Pneumatic“ mit Korbgeländebg., 1 niedrigeren

Kohlenverkaufspreise.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 7. März 1922 wird hiermit für Niederlauflicher Hausbrandbriketts mit sofortiger Wirkung ein Kleinverkaufspreis von 42 M. 50 Pf. pro Zentner ab Lager des Händlers festgelegt.

Der Rat der Stadt Riesa, den 10. April 1922.

Kirchliche Bekanntmachung.

Die altgeheiligten christlichen Feiertage, so auch die stille Woche mit dem Karfreitag, sind jetzt zum Teil des staatlichen Schutzes entkleidet. Mehr und mehr greifen an ihnen allerlei verkündernde Darbietungen Platz. Der Kirchenvorstand bittet die Mitglieder der Kirchengemeinde, sich dadurch den Ernst und die Weiße dieser Zeiten nicht nehmen zu lassen, sondern sie nach alter Sitte zu feiern.

Der Kirchenvorstand von Riesa mit Poppitz und Merandorf.

Langswulsten und 1 Marke „Lunus Prima“ von roter Farbe, getrocknet. Alle Decken sind 28x1 1/2, groß und sind in der Nähe der Markenbezeichnung mit der Preisangabe 180, 200 bzw. 250 Mark in Tintenstift versehen. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Verbleib oder von Kaufangeboten der Gegenstände wolle man der Gendarmerie in Gröba oder der zuständigen Polizei mitteilen.

Reitbahn. In einer vom Gemeindevorstand Christmannski einberufenen Versammlung wurde ein Stenographenverein Gabelsberger gegründet, dem 21 Personen beitreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gemeindevorstand Christmannski, zum Unterrichtsleiter Herr Lehrer Schumann gewählt. Der Beitritt zum Sächsl. Landesverband Gabelsberger in Dresden wurde beschlossen. Die Zugehörigkeit zu anderen Verbänden jedoch mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse abgelehnt.

Döhlen. Der Stadtrat hat den Anschlag an die Sächsische Landesbahn beschlossen. — Rünftig will der Stadtrat Maßnahmen treffen, daß bei Holzversteigerungen aus dem Stadtwald das Brennholz den Döhlener Einwohnern nicht durch auswärtige Händler übermäßig verteuert wird.

Dresden. Laut Ratbeschluss gilt der bereits in einer der letzten Stadtvorordnetenversammlungen angenommene neue Straßenzonentarif am 19. April zum ersten Mal und zwar erhöht sich der einfache Fahrpreis um 50 Prozent, also von 2 auf 3 Mark für die Fahrt. Für die Inhaber von Beifahrerkarten und im Nachtragverfahren sind einige Erleichterungen in Aussicht genommen. Neu in dem Tarif ist, daß die Arbeiterwochenkarten künftig auch am Sonntag Gültigkeit haben werden und daß sowohl Beifahrerkarten wie Arbeiterwochenkarten auch für den Nachverkehr gelten. Im letzten Falle werden jedoch die Karten doppelt entwertet. — Die drei Käufer, die am Freitag in der Zielhofenstraße des staatlichen Kohlenwerkes in Handrode einen Haub ausführen, und von denen sich der eine, ein 21 Jahre alter Glaser, auf der Flucht erschoss, sind der Polizei bekannt. Sie hatten in Dresden eine Autobrosche gemietet, mit der sie nach Freital-Döhlen fuhren, wo sie den Wagen halten ließen. Bei ihrer Rückkehr riefen sie dem Wagenführer schon von weitem zu, daß er abfahren solle, bedrohten ihn auch mit dem Revolver, um ihn zur Eile zu nötigen. Da aber an dem Wagen ein Defekt entstanden war, konnte der Fahrer der Aufforderung nicht Folge leisten. Die Käufer ergriffen ihre Ueberzieher, die sie in den Wagen hatten liegen lassen und flüchteten damit. Die beiden entkommenen Verbrecher wurden auf der Flucht nach dem Windberge ihre Mäntel weg, in denen sich ihre auf den Namen ausgestellten Wochenfahrerkarten befanden. So wurde festgestellt, daß die Missetäter der 1902 geborene, bereits vorbestrafte Handmosen-Gehilfe Johann Georg Steinert und der 1898 in Wilschappel geborene Kattator Karl Willi Becker sind. Man nimmt an, daß sie nach Berlin geflüchtet sind, da sie dort ortsunbekannt sind.

Freital. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, zum Zwecke von Wohnungsbauten bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden ein tilgbares Darlehen in Höhe von 400 000 M. zur Deckung des Steuerertragswertes für die im Jahre 1922 zu erstellenden 20 Bergmannswohnungen und weiterer 12 Wohnungen aufzunehmen. Diese 400 000 M. Mark-Anleihe ist die zweite Anleihe der Stadt, nachdem Rat und Stadtvorordnete kürzlich beschlossen hatten, 2 1/2 Millionen Mark im Wege der Anleihe aufzunehmen. Die Geldlage der Stadt ist dennoch weit günstiger, als es äußerlich den Anschein hat, denn aus der Reichseinkommensteuer sind mehrere Millionen zu erwarten.

Döhlen. Im kleinen Walwerk der Gussfabrik war ein Walzer mit dem Ansehen einer Stellschraube an der im vollen Gang befindlichen Walze beschäftigt. Er glitt infolge eines Festtritts ab, stürzte in die Kuppelung, wurde von dieser erfasst und hineingezogen. Erst durch das Zurückdrehen der Maschine war es möglich, ihn zu befreien. Beide Arme waren ihm herausgerissen, der Kopf und Oberkörper vollständig zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein mußte.

Birna. Der Rat hat, einer Anregung des Schulausschusses folgend, beschlossen, die Schul-Bahnstrecke an den hiesigen Schulen einzuführen.

Birna. Kirchenaustritte erfolgten im Jahre 1921 beim Standesamt Birna 380, im ersten Vierteljahre 1922 478. Seit dem 4. August 1919, dem Inkrafttreten des Kirchenaustrittsgesetzes, sind im Standesamtbezirk Birna insgesamt 1261 Personen ausgetreten, davon 1127 aus der evangelischen und 134 aus der katholischen Kirche. — Im Abort eines Grundstückes wurde vor einigen Tagen die Leiche eines Kindes gefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Der Arzt konnte nur noch feststellen, daß es die Leiche eines etwa sechs Monate alten Kindes ist.

Marienberg. Der Pflegeauschuss der Amtshauptmannschaft Marienberg hat den Plan zur Errichtung eines Kinder- und Erholungsheimes für den Bezirk antastet.

und als Grundstock einen Betrag von 20000 Mk. aus vorhandenen Stiftungsmitteln bewilligt.

Stollberg. Die Stadtverordneten haben die Einführung einer sozialen Abgabe in Höhe von 1 Proz. und die Aufnahme einer Tilgungsanleihe von 5 Mill. Mk. beschlossen.

Sobentkeim-Gruttthal. Mit der Sammlung für ein Volkshaus in Sobentkeim-Gruttthal, wonach auf Beschluß der städtischen Kollegien die Arbeiter ein halbes Prozent ihres Wochenlohnes abführen und die Arbeitgeber einen Teil darauflegen sollen, hat sich eine Betriebsraterversammlung einvernehmlich erklärt.

Zwickau. Ministerpräsident Sud, Minister des Innern Lipinski und Finanzminister Heldt weilten am Sonnabend in Zwickau, um mit Vertretern der beiden städtischen Kollegien wegen des von der Stadtgemeinde zu zahlenden Uebernahmepreises für die alten staatlichen Krankenhäuser an der Bahnhof- und Werbauer Straße zu verhandeln. Seit Jahr und Tag bestehen dieserhalb Differenzen zwischen Staatsregierung und Stadt. Nach mehrwöchigen schwierigen Verhandlungen kam diesmal eine Einigung zu Stande, die aber noch der Zustimmung des Gesamtkabinetts, des Landtages und der städtischen Kollegien bedarf.

Reichenbach. Die städtischen Kollegien haben die Einführung der kommunalen Latenbestattung beschlossen. Zur Vergrößerung der Reichenballe wurden 500 bis 700000 Mk. bewilligt.

Auerbach. Der Bezirksverein der Gastwirte der Amtshauptmannschaft Auerbach hat sich einstimmig gegen die in verschiedenen Städten geplante Einkommensteuer ausgesprochen.

Merane. Der Kirchenvorstand hat es abgelehnt, mit den städtischen Vertretungen wegen Uebernahme des Friedhofes in städtische Verwaltung in Verhandlungen zu treten.

Wauen i. W. Während die Ehefrau des Webers Hoffmann mit dem Reigen der Studen die beschäftigt war, kletterte das etwa 2 Jahre alte Söhnchen Paul Alfred auf einen am Fenster stehenden Stuhl und warf die Fensterscheibe auf die Straße zu. Dabei benutzte sich der Kleine zu weit vor und küsste, ehe die im letzten Augenblick noch aufmerksam gewordene Mutter es verhindern konnte, auf den Fußsteig hinunter. Im Krankenhause ist der Kleine seinen schweren Verwundungen bald erlegen. — Am gleichen Tage ist im Krankenhause die 40 Jahre alte Schuhmachersfrau Anna Vertha Gschobach aus Marktunfingen gestorben. Der Tod der Frau ist ebenfalls auf einen Sturz aus dem Fenster zurückzuführen. Sie hatte am Mittwoch in ihrer Wohnung Fenster gepußt, ist zwei Stock hoch abgestürzt und hatte außer schweren inneren Verletzungen doppelte Beinbrüche erlitten.

Mühlberg a. d. Elbe. Für Kleinwohnungsbauten sind dem Kreise für das Jahr 1922 zur Gewährung von Landesdarlehen 1 500 000 Mark übermessen worden. Von diesem Gelde sind 600 000 Mark für landwirtschaftliche Anstalten bestimmt, die das Kulturamt Torgau im Kreise Liebenwerda zur Ausführung bringt. Der weitaus größte Teil ist also für die Errichtung von Kleinwohnungen mit etwas Gartenland für Angestellte, Arbeiter und andere Bauarbeiter, welche für die Gewährung von Staatsmitteln zur Abdeckung der Baukostenunterstützung in Frage kommen, bestimmt. Außerdem nimmt die Industrie, besonders die Kohlenindustrie, wieder eine große Anzahl von Siedlungsbauten in Angriff. Durch den großen Mangel an Baustoffen, namentlich an Ziegeln, werden die Bauvorhaben außerordentlich erschwert und verzögert.

Die Umwandlung der Seminare.

Von Studienrat Dr. Doris Hertwig, M. d. L.

Am 23. März hat der Landtag den Gesetzentwurf über die Umwandlung der Lehrerseminare und Lehrerinnen-Seminare angenommen. Nur die Deutschnationalen und der Vertreter des Zentrums haben dagegen gestimmt. Dieser Beschluß ist von weittragender Bedeutung für unser schulisches Schulwesen; es ist damit eine Schulart zum Verschwinden verurteilt, die Jahrzehnte hindurch segensreiche Arbeit geleistet und vielen Begabten zum Aufstieg verholfen hat.

Es ist nur recht und billig, daß die Verdienste, die unsere schulpflichtigen Seminare sich erworben haben, noch einmal hervorgehoben werden, damit es nicht den Anschein hat, als würden sie abgefaßt, weil sie ihre Aufgaben nicht erfüllt hätten. Der Grund für die Umwandlung ist vielmehr die seit vielen Jahren erhobene Forderung der Volksschullehrer, daß ihre Ausbildung aus der bisherigen Sonderstellung gelöst werden möchte; und die Erfüllung dieser Forderung ist in der Reichsreformartikeln 148, Abs. 2, gewährleistet, wo es heißt: „Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.“ Die Ausführung dieser Regelung ist Sache der Länder.

Nun beginnt in Sachsen mit dem neuen Schuljahr die Umwandlung und zwar ist sie so durchzuführen, daß sie bis zum Schluß des Schuljahres 1927/28 beendet ist. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können die Seminare in jede der bestehenden höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen) umgewandelt werden, die meisten werden sich aber im Einvernehmen mit dem Kultusministerium zu zwei ganz neuen Schularten entwickeln. Das sind: Die Deutsche Oberschule und die Aufbauschule. In der Deutschen Oberschule soll mehr als bisher alles, was zum deutschen Kulturgut gehört, gepflegt werden. Dafür treten die Fremdsprachen etwas zurück, in der einen Art der Deutschen Oberschule, dem sogenannten Typus A, sogar so weit, daß nur eine Fremdsprache Pflichtfach ist. Aus diesem Grunde ist es noch zweifelhaft, ob diese Form der Deutschen Oberschule dieselben Berechtigungen bekommen wird, wie der Typus B, der zwei Fremdsprachen als Pflichtfächer vorseht.

Die Deutsche Oberschule ist also eine neunstufige höhere Lehranstalt. Nach vierjährigem Besuche der Volksschule findet die Aufnahme in die unterste Klasse der Deutschen Oberschule statt, während die Aufbauschule nur sechsjährig ist. In ihr sollen hochbegabte Kinder nach vierjährigem Besuche der Volksschule so gefördert werden, daß sie in sechs Jahren dasselbe Ziel erreichen, wie andere in neun. Dafür ist natürlich nötig, daß nur eine beschränkte Zahl in jede Klasse aufgenommen wird. Erst nach erfolgreichem Besuche einer der genannten höheren Lehranstalten braucht der junge Mann oder das junge Mädchen sich zu entscheiden, ob sie sich dem Lehrerberufe in der Volksschule zuwenden wollen. Ist dies der Fall, so folgt nun ein voraussetzungslos dreijähriges Studium auf der Hochschule, mit gleichzeitig praktischer Ausbildung an einem der pädagogischen Institute, wofür die bisherigen Seminare in Dresden, Strößen und Leipzig-Gonnern in Aussicht genommen sind.

Bei dieser Neugestaltung der Lehrerbildung kommt der zukünftige Volksschullehrer einige Jahre später in den Beruf; auch fällt ein großer Vorzug der Seminare, die Schulgeldfreiheit, fort. Die Eltern, deren Kinder sich dem Lehrerberuf zuwenden wollen, werden also in Zukunft bedeutend mehr finanziell belastet werden, als das bei der jetzigen Seminarbildung der Fall war. Auch dem Staate erwachsen ansehnliche Kosten durch die geplante Neugestaltung, wenn ihm auch eine neue Einnahmequelle durch das zu

richtungen an der Universität zu Leipzig und der Technischen Hochschule zu Dresden zu schaffen sein, es müssen die schon erwähnten pädagogischen Institute eingerichtet werden, und es wird sich natürlich auch eine höhere Umkehrung der Lehrer in der Befolgung auf Grund der veränderten Ausbildung nötig machen.

Die finanzielle Frage nahm darum auch bei den Beratungen im Ausschusse einen breiten Raum ein. Die Bedenken, die in dieser Beziehung bei jedem aufsteigen müssen, der sich einmachend mit der Sache befaßt hat, konnten auch durch die Darlegungen der Vertreter des Kultusministeriums nicht zerstreut werden und wurden durch die des Vertreters des Finanzministeriums bei manchem wohl verstärkt. Immerhin beruhigte die Erklärung des letztgenannten Vertreters, daß das Finanzministerium mit der Gesamtregierung hinter dem Gesetzentwurf stehe und auch von seinem Standpunkt aus die weiteren Reformpläne des Kultusministeriums im wesentlichen gebilligt habe. Schattenseiten sind schließlich bei jeder Neuerung zu finden, man darf aber dadurch nicht auch die Lichtseiten verbunkeln lassen, und das Gute, das diese Reform bringen wird, wird stärker sein. Die vertiefte wissenschaftliche Ausbildung, die unsere zukünftigen Volksschullehrer bekommen werden, kommt ja dem ganzen Volke zugute.

Der Gedanke, daß unsere gesamte Volksbildung durch diese geplante Reform gehoben werden wird, daß damit ein Fortschritt im schulpflichtigen Schulwesen, für dessen Förderung schon die alte Nationalliberale Partei stets tatkräftig eingetreten ist, geschaffen wird, ist auch für die Vertreter der Deutschen Volkspartei im Landtage richtunggebend gewesen. Sie bekundeten sich damit im völligen Einklang mit den Grundsätzen der Partei, in denen gesagt ist, daß die Lehrerbildung aus ihrer Sonderstellung zu lösen und in den großen Zusammenhang des gesamten nationalen Bildungs- und Erziehungswesens einzufügen ist. Abgesehen von den großen ideellen Gesichtspunkten ist es für den zukünftigen Volksschullehrer von entsetzlichem Vorteil, daß er sich erst nach dem Besuch der höheren Lehranstalt, also mit 19 Jahren, zu entscheiden braucht, ob er sich dem Lehrerberuf widmen will. Die bisherige Notwendigkeit der frühen Entscheidung hat oft dazu geführt, daß junge Leute, deren Reizung und Veranlagung während der Seminarzeit eine ganz andere Richtung nahmen, nichtsdestoweniger gezwungen waren, den einmal eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Daß das zu ihrem eigenen Schaden und nicht weniger auch zum Schaden der Kinder, die sie unterrichteten, wurde, ist wohl klar.

Für die Verhandlungen im Landtag waren den Abgeordneten auch zahlreiche Wünsche der verschiedenen interessierten Kreise in Bezug auf die Frage, in welcher Art der höheren Schulen die einzelnen Seminare umgewandelt werden sollen, eingegangen. Mit diesen Einzelfragen hat sich aber der Landtag nicht beschäftigt, da in § 4 der Vorlage gesagt ist, daß das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts von Fall zu Fall und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Bestimmungen darüber zu treffen hat, in was für eine Schule das einzelne Lehr- oder Lehrerinnenseminar umzuwandeln ist. Ein von mehrheitspolitischen Gesichtspunkten gestellter Antrag, der dem Landtag die Entscheidung darüber zuerkennt, wurde wieder zurückgewiesen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß in Zweifelsfällen die Mitwirkung des Landtags herbeigeführt werden sollte. Die Deutsche Volkspartei hatte beantragt, daß in § 4 hinter „örtlichen Verhältnissen“ eingefügt werden sollte: „und nach Beschluß der beteiligten Kreise“; dieser Antrag wurde jedoch von der Mehrzahl abgelehnt.

Die Internatfrage wurde bei der Ausschussberatung auch berührt. Schüler der neuen Anstalten sollen nicht mehr gezwungen sein, in den Internaten zu leben, auch soll die Umwandlung in Schülerheime für Schüler sämtlicher höherer Lehranstalten desselben Ortes, soweit ein Bedürfnis hier vorhanden ist, erwogen werden. Bei dieser Gelegenheit brachte die Verfasserin dieser Zeilen zwei Entschließungsanträge ein: 1. „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in Ermägung zu ziehen, daß außer dem männlichen Leiter in jedem Schülerheim eine Frau angestellt werde, deren Aufgabe es ist, den Schülern nach Möglichkeit mütterliche Fürsorge zu leisten“ und 2. „Bei Umwandlung der Internate in Schülerheime außer in Gallenberg, noch in einigen anderen Städten ein Schülerinnenheim einzurichten für begabte minderbemittelte Schülerinnen aller am Orte befindlichen höheren Lehranstalten.“ Die Anträge wurden sowohl im Ausschusse als auch bei der Schlussberatung im Plenum einstimmig angenommen.

Mit der Annahme des ganzen Gesetzentwurfes ist der erste Schritt auf dem neuen Wege getan. Es werden nun voraussichtlich im Laufe der nächsten Zeit zwei weitere Vorlagen dem Landtage zugehen: Eine Vorlage, die Deutschen Oberschulen und Aufbauschulen betreffend, und eine spätere über die Hochschulbildung der zukünftigen Volksschullehrer. Möchten die Hoffnungen, die auf diese Reform gesetzt werden, sich voll und ganz erfüllen.

Internationale Studentenkongress in Leipzig.

In der gestrigen Schlußsitzung der internationalen Studentenkongress in Leipzig wurden die Ergebnisse der Verhandlungen in einer Reihe von Beschlüssen zusammengefaßt, die sich auf die Durchführung des Studentenaustausches, die Einführung von internationalen Studentenausweisbüchern, die Einrichtung und Erhaltung eines Universitätskuratoriums in der Schweiz, den Austausch wissenschaftlicher Güter für studentische Ferienreisen in größerer Ausdehnung im Auslande und den internationalen Briefverkehr unter den Studierenden beziehen. Ferner wurde beschlossen: Sämtliche studentischen Auslandsämter werden bei ihren Regierungen fortwährend darauf hinwirken, daß bei Studentenaustauschaktionen und Ferienreisen die Wahrschreiben ermäßigt oder erlassen werden, ferner daß die staatlichen Strassen, die dem internationalen wissenschaftlichen Wäheraustausch entgegenstehen, beseitigt werden. Die nächste Konferenz zitiert das dänische studentische Auslandsamt innerhalb eines Jahres zusammen. Darauf wurde der Kongress durch den Präsidenten Zimmermann geschlossen. Nach Schluß der offiziellen Tagung sprachen die Teilnehmer den um ihre akademische Freiheit kämpfenden bulgarischen Studenten, die dadurch am Besuch der Konferenz verhindert waren, ihre Sympathie aus.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. April 1922.

Störung des Drahtverkehrs Genua-Berlin. Berlin. Von Montag abend haben über bis Dienstag früh zwei Uhr wurde die Fernspreitzentrale von Genua nach Berlin für den Verkehr mit den Redaktionen nicht freigegeben. Ueber die Ursache dieser Störung war an amtlicher Stelle eine befriedigende Auskunft nicht zu erlangen.

Berliner Pressestimmen zur Deutschen Note. Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ urteilt: Die Note ist eine durchaus ruhige und sachliche Antwort auf die beleidigend scharfe Art der Reparationskommission. Das A und das O der ganzen Diskussion bleibt die Stabilisierung der Währung und das ist zunächst durch eine langfristige äußere Anleihe zu erreichen. — Der „Berl. Volksangeiger“ erklärt: Die Art, wie Dr. Brüch der Versuchung, in diesem Falle endlich einmal eine entscheidende Sprüche zu fällen, abermals ausgewichen ist, wird selbst viele seiner Verehrer schmerzlich enttäuscht. — Der „Vorwärts“ sagt: Die

Blondendoblen
werden alle Flecken, Blasen, Risse, Kratzer und sonstige Unreinlichkeiten durch Kratzen mit Braun & Co. Haushaltfarben, überall erhältlich. Note auf Karte Braun.

Ihren eigenen Vorgesetzten am meisten Schaden, wenn sie sich weigern sollte, den Weg der Verhandlungen zu beschreiten. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hofft, daß auch in Genua die Erkenntnis durchdringt, daß die wirtschaftliche Festigung Europas von einer annehmbaren Lösung des oben benannten aller Probleme, der Reparationsfrage, abhängt. — Die „Tägliche Rundschau“ erklärt: Was die Regierung über Einzelheiten verhandeln, wenn sie nicht nur unter bloßem Lebensrecht und unter bloßem Selbständigkeitsrecht verhandelt.

Zum Explosionsunfall in Oletwit. Paris. Ueber die Zahl der Opfer bei der Explosion in Oletwit heißt es im telegraphisch empfangenen Bericht Veron's, bisher seien sieben Soldatenleichen aus den Trümmern der Kapelle gezogen und identifiziert worden; drei Soldaten und ein Inspektor der Sicherheitspolizei seien verwundet und befänden sich wahrscheinlich noch unter den Trümmern. Die Zahl der Verletzten beträgt nach dem Bericht zehn, davon zwei Schwerverletzte.

Englische Pressestimmen zu den Neuen in Genua.

London. „Daily Chronicle“ berichtet aus Genua zur Eröffnung der Konferenz, daß George Kämpfe wie seit Jahren mehr mit dem Eifer eines Kreuzfahrers und der Geschicklichkeit eines Feldmarschalls. Es sei kein Zufall gewesen, daß bei den Worten Lord Georges, das Genua in Europa gehe weiter, sein Gesicht der französischen Abordnung zugekehrt war. An die französische Adresse sei auch der Ausdruck gerichtet, daß der Ruf eines Landes, nicht notwendig den Schaden eines anderen Landes bedeuten müsse. Der „Daily Herald“ bemerkt, Lord George hoffe, die Abrüstungsfrage durch seinen Eigenwillen bereinzubringen. Die „Reinformer Gazette“ schreibt, man könne nicht ganz hoffnungslos sein, daß die Konferenz sich als besser erweise als ihr Programm. Sie habe bereits Großes erreicht: die Abordnungen Europas, einschließlich Deutschlands und Rußlands, seien unter gleichen Bedingungen zusammengelassen. Nach diesen Ereignissen könnten die Bedingungen nicht mehr härter sein. Es sei anzunehmen, daß Europa nicht mehr ein Paradeplatz für die Allierten allein sei. Die „Daily News“ sagen, wenn die Konferenz erweist würde, daß Rußland seine anerkannte Stellung im Reich Europas wieder erhalte, so sei die Konferenz der Waise wert gewesen. Der Chefredakteur der „Times“ William Stead meldet aus Genua, daß Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Genua habe in verschiedenen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht. Es werde als Annahme des deutschen und großdeutschen Standpunktes angesehen. In Anbetracht der bisherigen engen Beziehungen zwischen Vatikan und Cuirinal sehe man das Schreiben des Papstes als Beweis der Uebereinstimmung an, die zwischen dem Papst und den italienischen Bestrebungen bestehe. Die Italiener und Japaner hätten während der ganzen Eröffnungsfeier die Absichten der britischen Abordnung unterstützt.

Erdbeben. Am Sonnabend abend 9 1/2 Uhr verzitterten die Instrumente der Hauptstation für Erdbebenforschung in Jena ein heftiges Erdbeben, dessen Herd etwa 2850 Kilometer entfernt liegt und, soweit sich bisher übersehen läßt, wahrscheinlich in Armenien bis etwa zum Südbaubruch des Kaukasus zu finden sein dürfte. Bei einem Einbruch in das Weimarer Buceum wurden am 12. Oktober 1921 eine goldene Dose, ein Stodgriff mit Brillanten und ein brillantenbesetzter Samowarbedel entwendet. Bei dem Verlusche einen Teil der Brillanten in Jena zu verkaufen, wurden der Monteur Heinrich Saal und dessen Bruder, der Musikschüler Wolfram Saal, verhaftet. Wolfram Saal wurde gestern vom Landgericht Weimar zu drei Jahren einer Woche Gefängnis verurteilt, Heinrich Saal zu zwölf Jahren Gefängnis.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden, Montag, am 10. April 1922. Preise für 50 kg in Markt.

Züchtung und Bezeichnung	Stückzahl	Gewicht
I. Kühe: A. Ostfries (Austrieb 187 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	2250-2350	4100-4275
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	2050-2150	3950-4100
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	1700-1900	3775-3950
4. Gering genährte jeden Alters	1200-1400	3000-3600
B. Friesen (Austrieb 290 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	2250-2350	3875-4050
2. Vollfleischige jüngere	2050-2150	3725-3875
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1700-1900	3275-3650
4. Gering genährte	1200-1400	2675-3150
C. Rassen und Rasse (Austrieb 440 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Rassen höchsten Schlachtwertes	2250-2350	4100-4275
2. Vollfleischige, ausgewachsene Rasse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2050-2150	3950-4100
3. Ältere ausgewachsene Rasse und gut entwickelte jüngere Rasse und Rassen	1700-1900	3775-3950
4. Gut genährte Rasse und mäßig genährte Rassen	1400-1600	3500-3775
5. Mäßig und gering genährte Rasse und gering genährte Rassen	800-1200	2350-3500
D. Preiser (Austrieb — Stück):		
1. Gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
II. Kühe (Austrieb 1070 Stück):		
1. Doppeltender	—	—
2. Beste Mast- und Saugkühe	2700-2800	4350-4500
3. Mittlere Mast- und Saugkühe	2400-2500	4000-4150
4. Geringere Kühe	2000-2200	3650-4000
III. Schafe (Austrieb 557 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	2000-2100	4000-4150
2. Ältere Mastlamm	1700-1900	3900-4000
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	800-1200	3100-3150
IV. Schweine (Austrieb 2191 Stück):		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	2900-2900	3600-3725
2. Fettschweine	2600-2700	3750-3875
3. Fleischige	2300-2400	3375-3500
4. Gering entwickelte	2100-2200	3000-3275
5. Sauen und Eber	2400-2500	3200-3350

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Entfernung der französischen Straßen- Schilder in Weissenhofen. Die der 'Kolonien'...

Der Holzmarkt im Deutscherwald hat sich trotz der Betriebseinschränkung vermindert. Weitere Verringerung der Holzproduktion...

Auswanderungsstatistik. Die Zahl der über Kurhessen erfolgten Auswanderungen aus dem Deutschen Reich...

Unter englischer Flagge. Der Dampfer 'Edwards' der von nun an den Namen 'Raiden' führen wird...

Frankreich-Belgische Seilmachermaschinen über die Ruhrpolitik. Im Zusammenhang mit den zahlreichen Klagen...

Amerika.

Der Zolltarif. Nach einer Vorabmeldung aus Washington hat der Finanzkommission des Senats mit 7 gegen 3 Stimmen...

Wahne noch nicht zum Wahn der amerikanischen Industrie überhöht. Lönne der Präsident zunächst die Veranlassung auf Grund des amerikanischen Großhandelspreises...

Rubland.

Auszeichnungen an Oerführer. Der Vorsitzende des Zentralerleuchtungskomitees Nikolai verteilte vorgestern Auszeichnungen an einige Oerführer...

CREME MOUSON vollkommenstes Hautpflegemittel. Gegen rauhe aufgesprungene Haut.

Junger Mann sucht für sofort bessere Schlafstelle oder möbl. Zimmer. Offerten unter N B 8733 an das Tageblatt Niesla.

Mt. 5000.— monatlich and mehr (auch im Nebenberuf) verdienen Sie durch Uebernahme meiner Vertretung...

Hausmädchen, sowie kräftiges Oftermädchen. Nr sofort oder 15. April gesucht.

Frau Luise Schaaf, Weihen, Elbstr. 9. Gefundes, kräftiges 1. Hausmädchen...

Hausmädchen, nicht unter 18 J., f. 1. 5. nach Dresden i. Wäderei u. Kol.-Ddlig. gesucht.

Schulin, als Anst. gef. Waufler Str. 24, L. 1. Suche f. sofort auf Land Frau oder Fraulein...

eine Walfrau für Anfang Mai. Frau Odrich, Rittergut Nischow bei Ditzau, Sa.

Suche zum sofortigen Eintritt einen Schweizerlehrer für gute Kost und Behandlung, Tariflohn.

Suche zum sofortigen Eintritt einen Schweizerlehrer für gute Kost und Behandlung, Tariflohn.

Suche zum sofortigen Eintritt einen Schweizerlehrer für gute Kost und Behandlung, Tariflohn.

Suche zum sofortigen Eintritt einen Schweizerlehrer für gute Kost und Behandlung, Tariflohn.

Gaubeles Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten, fow. i. Schneidern bewandert ist...

Für sofort Frä. für Büro gesucht. Hauptbedingung flott Maschine und Stenographie...

Suche, wenn möglich sofort, willigen u. ehrlichen Hausburschen...

Jüngerer Kutscher, nicht unt. 18 J., gesucht. Wählwerkzeuge Oefsta.

Junger Mann für Buchhaltung und Kontorarbeiten gesucht. Angebote erb. u. J B 8734 an das Tageblatt Niesla.

Händler f. erkl. Renditen sucht H. Kose, Reunalo-Vertrieb, Reibala 12, Sidonienstr. 23.

Gänse in verschied. Alter treffen täglich ein und gibt preiswert ab.

Gänse f. Verkauf. Tägl. junge Gänse f. verkaufen.

Wachamer Hund zu verkaufen Parkstr. 8.

Wachamer Hund zu verkaufen Parkstr. 8.

Wachamer Hund zu verkaufen Parkstr. 8.

Flaschen, gut erhalten. Rot-, Weißwein-, Cognakflaschen...

Der große Pidel und der kleine Pidel. machen den Gassen viel Freude...

Dr. med. H. Seemann G.M.H. Sommerfeld 141. Rasche Hilfe! Doppelt Hilfe!

Wohnhaus zu verkaufen Hauptstr. 11. Größere Kinderbettstelle m. Matratze...

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Dankeskarten zu allen Gelegenheiten und in verschiedenen Ausführungen...

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Opel-Motorrad 175, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.

Epilepsie (Fallaucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt...

Ein Stelle von Pinoleum auf alte, ausgefallene Pflanzung zu verlegen habe noch Parkettfußböden...

Sieh- Rohkohle wieder eingetroffen und empfiehlt sich für einzelne H. Kern...

Briteltausgabe Original Strobes Schlankefleder Sommerjaatweizen...

Original Adermanns Babaria Sommerjaatgerste hat noch billig abgegeben...

Reinigte Tafel-Margarine Bund 30 und 32 Mark, Mandel-Grüh 38 Mark...

Kirchennachrichten. Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Gründonnerstag und Karfreitag 1922. Niesla, Trinitatiskirche...

Tann von Schöllnbach. Ein Börsenroman von Barr-Runte L.

Wetter werden Sie wohl schon bemerkt haben, daß ich mich für die verschiedenen Stammhözer interessiere...

für uns verloren und es bleibt uns nichts anderes übrig, als neue zu fällen. Wipshüh hatte dieser Erzählung zuerst mit finsterner Miene...

und durchsuche den Boden mit meinen Leuten, um zu sehen, ob er irgendwelche wertvolle Mineralien enthält. 'Aha! Dann beladen Sie wohl den Rajah mit dem Erz...

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten schönen Geschenke und Gratulationen sagen wir hiermit zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
Glaubig, im April 1922.
Max Müller u. Frau Lina geb. Förster.

**Dora Rostig
Herbert Förster**

danken zugleich im Namen ihrer Eltern herzlich für die ihnen zur Verlobung dargebrachten ehrenvollen Aufmerksamkeiten.
Riesa, im April 1922.

Für freundliches Gedenden am Tage der Konfirmation ihres Sohnes Theobald
danken hierdurch herzlich
Oberlehrer Irmischer und Frau.
Riesa, Palmarmum 1922.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Arno
danken wir hierdurch herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Osenheimster Max Schade u. Frau.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Martha zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen.
Danken herzlichst.
Familie Bernhard Möbius, Neu-Gröba.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard
danken hierdurch herzlich.
Zeitheim, Palmarmum 1922.
Alwin Ufer und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Karl erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.
Zeitheim, Palmarmum 1922.
Gemeindevorstand Haferkorn und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Kurt
danken hierdurch herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Oberpostkassner Ernst Philipp u. Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Richard
danken wir hierdurch herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Gärtnerbef. Paul Kirsten u. Frau.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ingeburg
danken hierdurch herzlichst.
Riesa, Palmarmum 1922.
P. Moldenhauer und Frau.

Herzlichsten Dank
den lieben Konfirmanden von Röderau für die Schmückung des Grabes unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Konfirmanden Kurt sowie seinem geliebten Pfarrer für die Worte und Gebete am Grabe und in der Kirche.
Riesa, Palmarmum 1922.
Familie Alfred Claus.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Beimgange unserer lieben Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, der Frau
Sophie verw. Fischer
geb. Behmann, danken herzlichst.
Riesa, 11. April 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unter dieser

Handelsmarke



bringen wir eine Mischung

aus 25% feinem Bohnen-Kaffee und 75% gerösteten Getreidesorten

in den Handel. Der Preis beträgt:

Mk. 35.— für 1/2 oder 1/3 Pfund-Pakete und
Mk. 9.— für 1/4 Pfund-Pakete.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreis.
Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch.

Waren-Einkaufsverein Paul Starke
e. G. m. b. H. Hamburger Kaffee-Rösterer
im Grossbetriebe.

Vorrätig in den Kolonialwarengeschäften in Riesa, Gröba, Stroha, Neuweida, Röderau etc.

Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung

H. Albrecht, Bettinerstraße 20

Porzellan, Glas- und Küchengeräte
Lefen - Gerbe - Eisenwaren.

Für die uns am Tage der Konfirmation unserer Tochter Elisabeth dargebrachten Glückwünsche und Geschenke von nah und fern
danken herzlich.
Rittergut Grödel, Palmarmum 1922.
Oberstweizer Bittel und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.
Riesa, Palmarmum 1922.
Max Töpfer und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer einzigen Tochter Marianne erwiesenen Aufmerksamkeiten durch Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Gröba, Palmarmum 1922.
Polizei-Dauptwachtmstr. Ruff und Frau.

Für die uns am Konfirmationstage unseres Sohnes Arthur in reichlichem Maße erwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Böbersen, am 9. 4. 1922.
Bruno Theile und Frau.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Herbert danken wir hiermit herzlichst.
Riesa, Palmarmum 1922.
Fleischmeister Oscar Schäbig u. Frau.

Für die schönen Geschenke, Glückwünsche u. Blumenpenden am Tage der Konfirmation unserer Tochter Gertrud sagen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.
Riesa, Palmarmum 1922.
Oberpostkassner Gustav Carlso u. Frau.

Kirche zu Gröba.

Mittwoch, den 12. April, nachm. 6 Uhr
erster Orgelabend
dargeboten von Herrn Organist Gollé.
Eintritt frei. Programm I M.
Zu zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Frieda
danken hierdurch herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Richard Trobisch und Frau.

Für die vielen Geschenke und zahlreichen Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Kurt
danken herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Ernst Teichert u. Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard
danken hierdurch herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Familie Martin Jahn, Wärdemstr.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Magdalena
danken hierdurch herzlich.
Riesa (Krankenhaus), Palmarmum 1922.
Emil Richter und Frau.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Ernst
danken wir herzlichst.
Riesa, Palmarmum 1922.
Otto Wehner und Frau.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hanna
danken herzlichst.
Riesa, Palmarmum 1922.
Schmiedemstr. Clemens Kurich u. Frau.

Vereinsnachrichten

Schwimmklub „Ottar“ v. 1908, Riesa, Mors. Mittw. abends 7,9 Uhr Vorkonferenz. Stadt Dresden. Frauenverein Riesa, nächstes Beisammensein Donnerstag, 18. April, nachm. 3 Uhr in Konditorei Möbius. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Sängerkreis, Mittwoch, 12. 4., abends 8 Uhr Vorkonferenz und Singstunde im Kronprinzen. Da wichtige Besprechung, voll. Ersch. erforderlich. Mägdelerverein Gröba, Mitgliederbeisammensein am 12. 4. auf Sonnabend, 22. 4., verlegt. T.O.: Vorbereitungen zum Reichsmietengesetz.

Rühnes Konzerthaus, Altschlag
Telefon Altschlag Nr. 224. — Renoviert. — Singschule Riesa-Altschlag. — Schönstes, grüßtes Familien- und Ball-Lokal der Umgegend von Altschlag. — Jeden Sonntag keine Tanzmusik vom Stadtorchester. Die Sonntag keine Tanzmusik vom Stadtorchester. Die Intimer Tanzabendbetrieb. — Zu regem Besuch laden ergebenst ein Max Rühne, Gastwirt und Frau Wever, Musikdirektor.

Saatkartoffeln

treffen diese Woche ein und gibt ab:
Frühe Mosen // 10-to-date
Tendara // Gindenburg
Barnassa // Industrie

Hans Ludewig, Gröba-Riesa
Eisenreife 11 — Telefon 68.

Gelbe Speisemöhren

empfehlen nur sernerweise

H. Wöhle, Bismardstr. 35a. Telefon Nr. 652.

Sommersprossen!! verschwinden!

Auf welche einfache Weise tollt Leidensgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Fruecht, Hannover 151, Schloßbach 233.

Slavierkammungen
Hotel Bettiner Hof.

Größ. Posten Stoffe
preiswert zu verkaufen
Goethestr. 84. Stb. 1.

Stoffe zu Anzügen
sind eingetroffen.
Reinh. Strahl,
Wäschehandlung,
Riesa, Schloßstr. 2.

Putz

Damen-Hüte werden umgearbeitet und garniert.
Auch in fertigen Hüten — reichste Auswahl. — Billigste Preise.
Stagengeschäft
Olga Behr
Baußner Straße 15, 1.

G.D.A.
Monatsverammlung findet erst Donnerstag den 20. d. M. statt.
Der Vorstand.
Freiwillige
Sanitätskolonne

Donnerstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr zum Abschluß der Winterübungen Vortrag des Herrn Kolonnenarztes Dr. Rede: „Sanitätsdienst bei den Kämpfen in Ostafrika in den Jahren 1914—1918“. Hierauf kameradschaftlich Beisammensein. Beteiligung aller Kameraden erwünscht. Der Kol.-Führer.



Künstlerische Schaubühne

Leitung: Maximus René.
Hotel Höpfner, Riesa
Mittwoch, 12. April abends 8 Uhr, 3. Vorst. 8
Die 3 Zwillinge
Schwanke in 3 Akten von Impetoven und Mathern.
Kartenverkauf: Hofmanns Buchbdlg. u. an der Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter, Frau **Wilhelmine Zacherpe** Montag nachm. 3 Uhr langt entschlafen ist. Gröba, am 10. 4. 1922. Die trauernden Kinder nebst Angehörigen. Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle aus statt.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten bei der Konfirmation unserer Tochter Margarete
danken herzlich.
Riesa, Palmarmum 1922.
Karl Knuth und Frau.

Für die Ehrungen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Martha
danken herzlich.
Gröba, Palmarmum 1922.
Familie Hermann Wustlich.

Für die vielen Glückwünsche am Tage der Konfirmation unserer Tochter Elisabeth sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Paul Imhof und Frau.
Gröba, Eisenwerk.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Martha danken wir herzlich.
August Schlieker und Frau.
Riesa, Palmarmum 1922.

Für die schöne Schmückung des Grabes unserer lieben Entelien u. Tochter Frieda sagen wir ihren lieben Konfirmandinnen unsern
herzlichsten Dank.
Gustav Böber und Familie Rehmig.
Gröba und Riemth, Palmarmum 1922.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Frau Therese Grille** Sonntag sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Donnerst. tag 1/3 Uhr nachm. Friedhofshalle Zeitheim.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter, Frau **Wilhelmine Zacherpe** Montag nachm. 3 Uhr langt entschlafen ist. Gröba, am 10. 4. 1922. Die trauernden Kinder nebst Angehörigen. Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 2 Seiten.

Die Gröffnungsreden in Genua.

Die Rede des italienischen Ministerpräsidenten.

Genova, 10. April.
Die feierliche Gröffnungsfeier der europäischen Wirtschaftskonferenz hat stattgefunden und einen eindringlichen Verlauf genommen. In dem einmütigen Einverständnis, das sich im Laufe der Verhandlungen eingestellt hat, sind die Teilnehmer der Konferenz im Hinblick auf die Zukunft der Welt einig geworden. Die Konferenz hat die Aufgabe übernommen, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken.

Die Konferenz hat die Aufgabe übernommen, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken. Es ist die Aufgabe der Konferenz, die Welt wieder zu einem normalen Wirtschaftsleben zu erwecken.

Lloyd George.

Lloyd George hat in seiner Rede u. a. die Ergebnisse dieser Versammlung in gutem oder bösem Sinne eine ungeheure Wirkung auf das Schicksal nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt haben. Wir treffen hier auf dem Fuße völliger Gleichheit zusammen; aber indem wir dies tun, müssen wir die Giltigkeit der Bedingungen anerkennen, die bisher von allen zivilisierten Nationen anerkannt worden sind. Die erste ist, daß, wenn ein Land Verpflichtungen gegenüber einem anderen Lande oder dessen Staatsangehörigen übernimmt, es seine Verpflichtungen nicht verweigern darf wegen einer Änderung des Regimes. Die zweite ist, daß es keinen Krieg gegen die Einrichtungen eines anderen Landes führen darf. Die dritte ist, daß keine Nation einen Angriffskrieg gegen das Gebiet einer anderen unternehmen darf, die vierte, daß die Staatsangehörigen jedes Landes das Recht haben, unparteiische Rechtssprechung vor fremden Gerichten zu finden. Diese Bedingungen sind in Genua festgelegt worden und bilden die Grundlage der Genueser Konferenz. Die Tatsache, daß die Einladungen angenommen worden sind, bedeutet an sich, daß auch die Bedingungen angenommen sind.

Darauf kam Lloyd George ausführlich auf die verschiedenen Wirkungen des Weltkrieges zu sprechen und betonte, dort, wo die Wirtschaftstätigkeit lebhafter gestiegen sei, habe sie einen ungesunden Charakter; der normale Handel liege überall darnieder. Lloyd George fuhr fort: Das erste Bedürfnis Europas ist Friede, ein wirklicher Friede. Das Studium der wirtschaftlichen, finanziellen usw. Fragen ist gut, aber nur, wenn der Friede hergestellt ist und guter

Wille zwischen den Nationen herrscht; sonst führen alle Besprechungen zu nichts. Bist du es wahr, daß tatsächlich der Kampf eingestellt ist; man hört aber noch immer die Waffen dröhnen. In allen Ländern ohne Ausnahme gibt es Hunger, viele Hunger, die glauben, je härter und länger sie bleiben, um so schneller und entschlossener werde dies wirken. Europa ist durch diesen Krieg bedroht. Dies ist bedauerlich; es gefährdet die Grundlagen des Vertrauens, es peiniget die Nerven der ganzen Welt, die schon viel zu ertragen hatten. Europa braucht Ruhe und Frieden. Versuchen wir, das Gute zu schaffen, anstatt es zu bekämpfen. Die öffentliche Meinung der Länder bildet schon ein ausreichendes Hemmnis. Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht abschaffen; aber die öffentliche Meinung könnte geleitet und gelenkt werden; man könnte einen Appell an ihr Gewissen richten. Ich bin überzeugt, wenn in jedem Lande die Staatsmänner einen Aufruf an die Wähler und an das Gemüt richten würden, so würde die öffentliche Meinung aller Länder sich besser leiten lassen. Man könnte sie belehren, daß das Unglück des einen noch nicht notwendigerweise das Glück des andern zu sein braucht. Die Welt bildet eine Einheit in wirtschaftlicher Beziehung. Hier versetzt sie nicht in zwei Halbketten, und aus diesem Grunde möchte ich bedauern, daß die große Republik des Westens Amerika hier nicht vertreten ist. Wenn wir aber auf der Konferenz einen normalen Stand der Dinge herstellen können, so bin ich überzeugt, wird Amerika sich uns anschließen und wird es sogar mit Freude tun. Wenn wir scheitern, so wird ein Gefühl der Verzweiflung durch die ganze Welt gehen; wenn wir dagegen Erfolg haben, so wird ein Strahl der Hoffnung und des Vertrauens die Schatten aufheben, die noch den Geist der Menschheit umgeben.

Die Erklärung Barthous.

Der Führer der französischen Delegation Barthou führte u. a. aus, daß er auf diese Konferenz, von der die Neuorientierung der Welt abhängen könnte, die wohlbedachte Willensäußerung einer lokalen Mitarbeit Frankreichs mitbringe. Frankreich sei von seinem nationalen Egoismus befreit und wolle keine Hegemonie ausüben. Frankreich sei in seiner Gesamtheit entschlossen passivität. In dem in Genua aufgestellten Programm sei das Recht Frankreichs entsprechend der Ansicht Frankreichs und seiner Alliierten von der Diskussion in Genua ausgeschlossen worden. Die Genueser Konferenz sei somit nicht, könne nicht sein und werde nicht sein eine Verhandlung, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und revidiert werden könnten. Aber jede finanzielle und wirtschaftliche Frage, deren Lösung von Bedeutung und für die Wiederherstellung des gegenseitigen und aus dem Gleichgewicht gebrachten Europas wesentlich sei, könne frei von allem erörtert werden. Frankreich werde keine negative Haltung zeigen. Europa, die Welt sei eine vom Krieg geformte und gelähmte kommerzielle Einheit. Jedes Volk, möge es am Krieg beteiligt gewesen sein oder nicht, gleichgültig, wie seine politische Form und Regierung ausfallen mag, wofür es nur die allgemeinen Rechte achtet, ohne die es keine Realisation gibt, muß bei der Wiederherstellung aller mitwirken. Die französische Delegation sei bereit von Ehrlichkeit, gutem Willen und Vertrauen, ohne die die Arbeit zwecklos, vielleicht gefährlich sei. Friede und Arbeit seien das Programm und die Lösung Frankreichs.

Die Rede des deutschen Reichsanzlers Dr. Wirth.

Reichsanzler Dr. Wirth führte u. a. aus: An dem heilkräftigen Strande des Nigritischen Meeres, zu dem die Franken aus der ganzen Welt pilgern, suchen auch wir Rettung von einer anderen Art von Krankheit, welche nicht Einzeln, sondern ganze Völker, die ganze Welt ergriffen hat. Denn die ganze Welt ist heute wirtschaftlich krank und in Gefahr, einem Stetium zu erliegen, das viel verhängnisvoller für die Zukunft ist als alle Sünden, welche von Zeit zu Zeit die Menschheit heimsuchen. Die Einberufung der Konferenz von Genua ist ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und finanzielle Unordnung die Zusammenarbeit aller Völker notwendig gemacht hat. Sie tritt in dem Bewußtsein zusammen, daß sachliche Zusammenarbeit und engerer Wille zum Erfolg führen können. Die wirtschaftlichen Probleme müßten als rein wirtschaftliche erkannt und von politischen Zielen losgelöst werden. Alle Völker bilden eine unauflösbare wirtschaftliche Einheit. Darum müssen alle Völker auf gleichem Fuße behandelt werden. Die deutsche Regierung ist bereit, an allen Aufgaben der Konferenz mitzuwirken, um zu helfen, die Mißstände zu beseitigen, die so viele Jahre die Weltatmosphäre trübten. Dafür müßten alle, wenn es nötig ist, Opfer bringen. Die europäischen Staaten müßten zum System des ungehinderten Handels zurückkehren und den Wirtschaftsverkehr von allen Fesseln freimachen. Ein Mißlingen der Konferenz würde die bestehende Wirtschaftskrise ins Unerlöbliche kettern. In dieser Einsicht werden wir alle Vorschläge prüfen und zwar daraufhin, ob sie geeignet sind, uns dem gemeinsamen Ziele näher zu bringen, und wir werden auch eigene Vorschläge machen. Der Weg ist nicht ohne Gefahr, die Empfindlichkeiten einzelner Völker können leicht verletzt werden. Deutschland ist durch die Not mit am schwersten betroffen worden, und das Problem der deutschen Wirtschaft ist aufs engste verknüpft mit den Schwierigkeiten der anderen Nationen. Die Verhandlungen werden die verschiedensten Gebiete des Wirtschaftslebens zu prüfen haben und die Größe der Aufgabe soll uns ein Ansporn sein, die Verhandlungen mit einem gewissen Optimismus zu führen, der alle großen Werke beseligeln muß, und ich glaube, daß ist die gemeinsame Ueberzeugung aller hier vertretenen Nationen.

Barthou widerspricht Tschitscherin.

Die von Tschitscherin formulierten Bedingungen bezüglich der Abrückung veranlaßten Barthou zu energischem Widerspruch. (Anmerkung der Redaktion des NTK: Die Rede Tschitscherins lag in den frühen Morgenstunden noch nicht vor.) Er erklärte, Frankreich werde nicht zustimmen, daß die Frage der Entschleunigung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde. In die lebhafteste Debatte, die sich daran knüpfte, griffen auch Lloyd George und der Präsident de Facta ein, wobei Lloyd George sich formell auf den Standpunkt Frankreichs stellte, erklärte jedoch die Ueberzeugung ausdrückte, daß die Konferenz von Genua ein Misserfolg sein würde, wenn sie nicht letzten Endes doch zur Entschleunigung führen sollte. Tschitscherin wies seinerseits noch darauf hin, daß er ja gar nicht seine Gedanken ausgesprochen habe; denn teils habe Wolcarr selbst, teils Briand gelegentlich dieselben Ideen ausgedrückt. Briand speziell habe die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken französischen Armee mit dem Bestande einer starken russischen Armee begründet. Nun seien die Russen bereit, über solche Dinge zu sprechen. Während seine Ausführungen erkennen ließen, daß England zwar Anregungen zu geben, aber die

Die Bedeutung der ersten Reden.

Das Europa, was die Welt so lange ersehnt hat, ist jetzt zur Tatsache geworden, die Wiederberuhigung der Völker zu gemeinsamer Wiederarbeit. Der erste Tag in Genua galt dem allgemeinen Programm. Man kann wohl sagen, daß die Einberufung der Konferenz sich nach Kräften bemüht haben, den gleichen Ton zu wahren. Viel Uebereinstimmung findet sich in den Reden Factas und Lloyd Georges. In allen lehrt eine bis zur Beschränkung gehende Mahnung an Rußland wieder, die Bedingungen von Genua anzunehmen. Man will es auch den Russen nicht allzusehr erschweren, das gemeinsame Programm zu unterschreiben und man sprach geistlich nicht von Garantien, sondern allein von den allen gleichen Grundlagen der Zivilisation. Es berührt sympathisch, daß Facta an die notwendige Achtung vor den Festgelegten erinnerte, und Lloyd George unterstrich die höchste Gleichheit so lebhaft, daß Frankreich, dem die Mahnung in erster Linie galt, nicht anders konnte, als durch den Mund Barthous zu versichern, daß Frankreich niemand demütigen will. Gleichwohl flachte der ganze Unterschied des Gegensatzes zwischen Lloyd Georges und Barthous Ausführungen, während auch Theunis sich nicht getraute, außer rührseligen Äußerungen etwas anderes als der Präsident der Konferenz zu sagen. Lloyd George, an dessen Lippen die gesamte Konferenz mit besonderer Aufmerksamkeit hing, hat nicht viel Neues gesprochen, wollte anscheinend auch nicht mit einem Gout beunruhigen, sondern er legte den Hauptwert darauf durch Betonung und Wiederholung denen, die es anseht, das Gewissen zu schreiben. Darin hat er ohne Zweifel recht, wenn die Konferenz keinen Erfolg bringt, dann ist sie ein Mißerfolg, auf keinen Fall wird sie das Schicksal Europas unberührt lassen und es ist eine sehr energische Mahnung denen gegenüber, die mit Selbstgedanken spielen und bei dem allgemeinen Optimismus doppelt bedeutungsvoll. Lloyd George hat vorzichtigerweise nicht gesagt, worin der Erfolg bestehen würde. Er ist nicht einmal so deutlich geworden, wie Facta, der praktische Maßnahmen versagte, und allgemeine Theorien mit höflicher Freundlichkeit ablehnte. Wenn Lloyd George es für nötig hielt, die Bedingungen von Genua einzeln aufzuführen, so verfolgte er damit einen deutlichen Zweck. Nicht Rußland allein galt die Wiederholung, daß kein Land ein anderes anzuregen sollte, daß insbesondere keine die Oberhoheit des anderen verleiht, das sich gegen Frankreich und zwar so empfindlich, daß Barthou alle Berechtigung aufwandte, Frankreich als entschlossen passivität hinzustellen. Den Hinweis des englischen Politikers, daß der Krieg endlich beendet sein müsse, partierte Barthou durch die Bemerkung, die Konferenz könne keine Verantwortung für die Verträge sein. Klein wörtlich hat er nichts anderes gesagt, als was zwischen den Alliierten vorher vereinbart wurde, aber wenn alles beim alten bleiben soll, dann ist eben auch der Krieg noch nicht beendet, dann geht der Streit und damit die Vernichtung Europas weiter. Der erste Tag, so allgemein die Reden waren, brachte bereits die enge-französischen Gegensätze deutlich zum Ausdruck, und während Lloyd George so weit ging, nicht nur die Verschärfung Europas, sondern auch die Reparationsfrage zu erwähnen, griff Barthou energisch nach der Bremse. Man hatte die Herausstellung der Verschiedenartigkeit der Meinungen zu mindest in der ersten Sitzung nicht erwartet, aber es kann für die Grundsätzlichkeit der Arbeit in Genua nur von Vorteil sein, wenn sich die Meinungen scheidend, und wenigstens das wahre Gesicht Europas zum Ausdruck kommt.

Berücksichtigung dieser Anregungen nicht zur Bedingung seiner Teilnahme an der Konferenz zu machen gedente, verbarnte Barthou ziemlich scharf auf seinem Standpunkt, daß über das Programm von Genua unter seinen Umständen hinausgegangen werden dürfe. Schließlich erklärte de Facta, er habe zu Beginn der Sitzung das Einverständnis aller erschienenen Vertreter der Nationen mit dem Programm von Genua festgelegt; es sei also gegenstandslos, davon zu sprechen. Im übrigen seien damit die Verhandlungen der Vollziehung vorläufig geschlossen.
Mittwoch vormittag 10^{1/2} Uhr tagt die erste Kommission.

Die Machtbefugnisse der französischen Delegation

Der „Welt Parisien“ meldet aus Genua: Im Laufe der Beratungen am Sonntag soll sich der französische Delegierte Barthou über den Charakter und die Machtbefugnisse der französischen Delegation ausgesprochen haben. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten und gemäß der französischen Verfassung hätten die französischen Delegierten nicht das allgemeine Mandat verlangen können, ihr Land in allen Fragen zu verpflichten. Aber die französische Delegation habe ein begrenztes und bestimmtes Mandat erhalten, in dessen Grenzen sie alle Machtbefugnisse besäße.

Englands Handel und Industrie für Aufhebung der Handelszölle.

Ueber 800 leitende Bank-, Kaufmanns- und Industrie-führer Englands haben einen Aufruf an die Genueser Konferenz geschickt, in dem sie die Aufhebung aller Handelszölle fordern. Die Unterzeichner beklagen, daß seit allen Staaten in der Welt im Gegensatz zu dem einstimmig auf der 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz von 39 Staaten angenommenen Beschluß immer weitere Handelsbeschränkungen aufgelegt werden. Die Konferenz in Genua wird aufgefordert, nicht nur die Aufhebung dieser Beschränkungen zu erreichen, sondern sofort allen Maßnahmen zuzustimmen, welche die allgemeine Freiheit des Handels in der ganzen Welt sichern oder Bestimmungen zu erlassen, durch die das Wirtschaftsleben aller Länder wieder hergestellt werden könnte.

Die Explosionstatastrophe in Gleiwitz.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In der Explosion am Sonntag wird noch mitgeteilt, daß die Friedhofskapelle vollkommen dem Erdboden gleich gemacht wurde. Eine Leiche ohne Beine wurde im Wasser des Kanals vorgefunden. Bisher fand man auf dem Friedhof gegen 40 Stiel- und Tierhandgranaten. Das Verbot der Unglücksstätte ist jedem verboten.

Die „B. S. am Mittag“ meldet aus Gleiwitz: Die Explosion erfolgte nicht, wie gemeldet, in der Friedhofskapelle, sondern in der Familienkapelle des Grafen Einsiedel. Die französischen Besatzungstruppen erschienen Sonntag mittag plötzlich auf dem Friedhofe und begaben sich sofort nach der gräflichen Gruft, um dort nach Waffen zu suchen. Es ist anzunehmen, daß sie durch Demunziation auf ein dort

bedeutendes Waffenlager aufmerksam gemacht worden waren. Die Franzosen liegen, nachdem die Tür geöffnet worden war, unter Führung des Bohrmelkers Gähler in die Grube. Was sich dort weiter ereignete, läßt sich bisher nur vermuten, da die an der Waffenschloß beteiligten Überlebenden, auch der Wirtner der Hütte, von den Franzosen mitgenommen wurden und eine Darlegung der Vorgänge bisher nicht gegeben wurde. Angeblich soll sich auch der Stellvertreter des Kreisfunktionsbesitzer darunter befinden.

Ein amtlicher Bericht.

Der Kreisfunktionsbesitzer in Gleiwitz veröffentlicht über die Explosionskatastrophe folgenden amtlichen Bericht: Sonntag, den 9. April, während einer Durchsichtung auf dem Friedhof der Königlich-Hütte wurden in der Kapelle des Kirchhofs Waffen und Munition in großer Menge vorgefunden. Gegen 1 1/2 Uhr entstand beim Abtransport dieses Materials eine furchtbare Explosion, wodurch die Kapelle zerstört und die gegenwärtigen sowie die in der Nähe sich befindenden französischen Soldaten getötet wurden. Die durch den technischen Dienst der Gentruppen vorgenommene Untersuchung ergab als Grund der Explosion eine gegen die Mauer der Kapelle abgebrannte Melinitmine, welche zur Herbeiführung der Explosion mit einem Nachzündsystem versehen war, um im Falle einer Durchsichtigung ein abscheuliches Attentat zu bewirken. Infolge dieser Katastrophe beschließt der Kreisfunktionsbesitzer des Stadtkreises Gleiwitz, daß die öffentlichen Lokale, Theater, Konzertsäle, Tanzsäle und Kinos bis nach dem Verheerungsbegünstigen der Verunglückten geschlossen bleiben und daß nach dem Verheerungsbegünstigen dieser Lokale sowie auch die Schaustätten, Restaurants usw. um 8 Uhr bis auf weiteres geschlossen werden müssen.

Die Berl. Blätter melden, haben der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Gleiwitz gestern dem Kreisfunktionsbesitzer das Feld der Stadt an der Explosionskatastrophe auf dem Hüttenfriedhof ausgesprochen. Der Kreisfunktionsbesitzer nahm die Erklärungen entgegen und sagte, daß der Verheerungszustand nicht verkannt werden sollte. Die Zeitungen erschienen nach einer kurzen Unterbrechung wieder regelmäßig. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Breslau: Morgen findet in Gleiwitz ein feierlicher Gottesdienst für die verunglückten Franzosen statt. Die Beisetzung der Toten erfolgt um 3 Uhr nachmittags. Die Franzosen haben 15 Gräber bestellt.

Die Generalverordn. in seinem von Gadow veröffentlichten Bericht über die Explosionskatastrophe in Gleiwitz mittels, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und der Direktor der Eisenhütte verhaftet worden.

Schießereien in Laband.

Am Sonntag nachmittags entstanden in Laband verschiedene Schießereien, deren Ursache bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Um 5 Uhr nachmittags wurde der von Peiskretscham ankommende Zug beschossen. Es entwickelte sich eine gegenseitige Schießerei. Später wurden im Hüttenviertel Schüsse geschossen. Ein Mann von der Avo wurde mit einem Schuß im Bein aufgefunden. Vier Mann der Avo fanden bei neuem Wiederaufleben der Schießerei einen Mann der Gemeindefeldwachse leicht und einen schwer verwundet auf.

In Gleiwitz wird gemeldet: Gestern abends 11 Uhr wurden zwei Männer namens Blumenthal und Pfluder an der Ecke der Langen- und der Meißnerstraße von zwei sie verfolgenden Männern erschossen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Streik auf der Königsbühne.

Seit gestern früh befindet sich die Besetzung der Königsbühne im Streik. Es handelt sich anscheinend um Lohndifferenzen. In Katowitz finden zur Beilegung der strittigen Punkte bereits Verhandlungen statt.

Die Eisenbahn in Gemeinwirtschaft.

Eine Kommission von Sachverständigen hat auf Wunsch des Reichsverbandes der Deutschen Industrie eine eingehende Denkschrift über die wesentlichen Ursachen des Zusammenbruchs der deutschen Eisenbahnen und über die Möglichkeiten ihrer Gesundung herausgegeben. Es wird festgestellt, daß es den deutschen Staatseisenbahnen während des Krieges gelang, ihre Finanzen in Ordnung zu halten, das erlt im Jahre 1917 die Betriebszahl, das Verhältnis der Bruttoausgaben zu den Bruttoeinnahmen, auf die „ungewöhnliche Höhe“ von 82 v. H. stieg, gegen 70 v. H. in der Vorkriegszeit, das aber erst mit dem allgemeinen Zusammenbruch des Jahres 1918 der finanzielle Zusammenbruch eintrat. So stieg die Betriebszahl von 82 in 1917 auf 128 in 1918 und auf 172 in 1920. Die Durchschnittsbauer des Wapennumlaufes weist gegen die Friedensleistung eine Verlangsamung um rund 60 Prozent auf; der Kohlenverbrauch ist von 14 auf 22, der Deloerbrauch von 22 auf 28 gestiegen.

Die Ursachen der Verfallwirtschaft führt die Untersuchung im wesentlichen auf folgende Umstände zurück: 1. die mangelhafte Ausnutzung des mechanischen Apparates und den stark gesunkenen Verkehr; 2. das übermäßige Anwachsen der Personalbestände und die zu geringe Arbeitsintensität; 3. das zu späte Einsetzen von Tarifserhöhungen.

Nachdrücklich weist die Denkschrift darauf hin, daß aus einem vor dem Kriege blühenden, für Breuchen das Rückgrat der Staatsfinanzen bildenden Unternehmen ein unwirtschaftliches Gebilde geworden sei, das an der Kreditunwürdigkeit des Reiches nicht zum wenigsten die Schuld trage. Den einzigen Ausweg sieht die Denkschrift in der Ueberführung der Eisenbahnen aus dem Besitz des Reiches in eine gemeinwirtschaftliche Aktiengesellschaft mit überwiegender Beteiligung der freien Wirtschaft und unter unbedingter Ablehnung des ausländischen Einflusses auf unser deutsches Eisenbahnenwesen.

In großen Zügen gibt die Denkschrift am Schluß einen Grund- und Aufriss der inneren Verwaltung. Sie umfassen alles, wie den Aufbau der Hauptverwaltung, die Reichsaufsicht, das Tarifwesen, Tarifgericht, Bauwesen und Baupolizei. Bei allen Streitigkeiten soll das Reichswirtschaftsgericht entscheiden, bei dem ein besonderer Senat, dessen Mitglieder vom Reichspräsidenten ernannt und je zur Hälfte vom Reichsverteidigungsminister und der Reichseisenbahngesellschaft vorgehoben werden, für Eisenbahnangelegenheiten zu errichten ist. Die Beamten genießen einen besonderen Rechtsschutz durch Artikel 129 der Reichsverfassung. Auch die Pensionsansprüche bleiben unberührt. Sämtliche Wohlfahrtsleistungen werden zu übernehmen sein. Als Aktienkapital werden 5 Milliarden Mark vorgeschlagen. Den Anteilseignern soll eine mögliche Kapitalbindung von 6 Prozent gewährt und der ihnen als Träger des Risikos gebührende Gewinn auf die Hälfte beschränkt werden. Für die Uebergangszeit ist mit Betriebsausgaben zu rechnen. Die Gesellschaft bedarf hierzu und für die Umstellung des Unternehmens eines Betriebskapitals, das die Denkschrift auf 500 Millionen Goldmark schätzt. Außerdem soll das Unternehmen seiner früheren finanziellen Belastung unterworfen werden, als sie die Reichseisenbahnen heute zu tragen haben. Die Abwicklung der alten Schuld mit den Eisenbahnländern soll dem Reiche vorbehalten bleiben.

Für Wiedereinführung der Sommerzeit.

Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung am Montag für die Wiedereinführung der Sommerzeit ausgesprochen.

Die Antwort an die Reparationskommission.

Die Freitag mittig in Paris übergebene Antwort der Deutschen Regierung an die Reparationskommission hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung beehrt sich, den Ersuchen der Entscheidungs-Reparationskommission vom 21. März d. J. und des Schreibens an den Herrn Reichskanzler vom gleichen Tage zu bekräftigen.

Seit dem 14. Dezember 1921, als die Deutsche Regierung ihr Einverständnis mit der Reparationskommission erklärte, ist eine über alle Erwartungen hinausgehende Verschärfung der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands eingetreten. Der Dollarkurs an der Berliner Börse, der sich durchschnittlich im Januar um 180, im Februar um 200 bewegt hatte, ist infolge der Deflationen im März um fast 50 v. H. niedriger geworden und hat dann unter dem Eindruck der Entscheidung der Reparationskommission den Stand von 300 dauernd überfahren. Gleichseitig mit dieser Verschärfung der äußeren Konstellation ist auch ihre innere Konstellation weiter gelockert. Dies hat zu großen wirtschaftlichen und sozialen Verdrägen geführt. Die Verzinsung ist von Woche zu Woche fortgeschritten und beträgt für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 60 oder 70fache oder noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute fäktlich niedrig gehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf mehr als das 25fache gestiegen. Bei Brot trat von Januar bis Ende März eine Steigerung einschließlich der Steuer von 35 fachen auf das 95fache, bei Baumwolle eine solche von 85 fachen auf das 95fache ein. Auch die Haushaltungsgegenstände, Möbel, Wäsche usw. sind im März gegenüber dem Januar um weit über 100 Prozent gestiegen. Diese Verzinsung hat zu einer erschreckenden Notlage vieler deutscher Kreise geführt. Das wirkt umso schlimmer, als Deutschland trotz des seit 1918 eingetretenen Rückganges des Fleischverbrauchs um 55 bis 60 Prozent und des Brotverbrauchs um etwa 24 Prozent einen fast gleichen Anstieg von Lebensmitteln aus dem Ausland im Werte von 2 1/2 Milliarden Goldmark benötigt. Die zur Aufrechterhaltung der Protration erforderliche Einfuhr von Getreide wird im Jahre 1922 allein noch rund 500 Millionen Goldmark kosten. Rüssen die hierfür notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so steht eine Hungernot bevor. Die Deutsche Regierung sieht der Entwicklung im Sommer mit größter Besorgnis entgegen. Gelingt es nicht, die weitere Geldentwertung aufzuhalten, so wird die Mark im Auslande als Zahlungsmittel bald keine Geltung mehr haben und damit die Lebens- und Leistungsfähigkeit Deutschlands eintreten. Diesen Zusammenhang zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt. Die Gefahren beruhen vor allem in den Goldabflüssen.

Die Deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in eine Nachprüfung der Entscheidung vom 21. März d. J. einzutreten. Sie ist überzeugt, daß die Reparationskommission diesen Antrag auf Grund einer eingehenden Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit gemäß Artikel 234 des Vertrags von Versailles als berechtigt anerkennen wird.

Die erbetene umfassende Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit auf Grund des Artikels 234 ist überaus schwierig und bedeutungsvoll. Dabei sind die zu prüfenden Fragen wissenschaftlich und praktisch neu und unerforscht. Infolgedessen schlägt die Deutsche Regierung vor, daß diese Prüfung unter Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Sachkennern vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbar beteiligten Staaten angehören. Die Kommission würde ihre Prüfung insbesondere auch auf die im Vertrage von Versailles hervorgehobene Frage der Vergleichung des deutschen Steuerwesens mit den Systemen der in der Reparationskommission vertretenen Mächte zu erstrecken haben. Diese Frage muß in einer so überzeugenden Weise beantwortet werden, wie das bei der gerade in letzter Zeit auch von alliierter Seite wiederholt anerkannten Schwierigkeit des Problems überhaupt möglich ist. Mit diesen besagten Ausführungen sind in der Anlage I zur deutschen Note vom 28. Januar d. J. und den zugehörigen Unterlagen enthalten. Diese Ausführungen

sind in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März nicht erwähnt und bisher nicht widerlegt worden. Bereits in der Note vom 28. Januar hat die Deutsche Regierung ihre Ueberzeugung dahin zum Ausdruck gebracht, daß nur auf dem Wege einer früheren Anleihe die erforderlichen Mittel zur Bedienung der Reparationslast beschafft werden können, und daß nur eine derartige Anleihe die Stabilisierung der Devisenkurse herbeiführen kann. Die selbst eingetretene Entwicklung hat die Deutsche Regierung in ihrer Auffassung bestätigt. Nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Vorauszahlungen für das Jahr 1922 bewirkt werden können. Ein Teil der Anleihe könnte zur Regulierung der deutschen Valuta abgewandt werden. Die Reparationskommission hat inwieweit die Beratung einer besonderen Sachverständigenkommission unter Leitung eines neutralen und eines deutschen Vertreters zur Prüfung dieser Frage beschlossen. Die Deutsche Regierung ist dem Wünsche Ausdruck, daß die Arbeiten dieser Kommission so bald wie möglich zu praktischen Ergebnissen führen.

Überdies erscheint der Deutschen Regierung das Warten jeder Reparationsanleihe nur möglich, wenn die Geldbesorger damit rechnen können, daß mit dem Ertrage der Anleihe nicht nur eine Reihe von Jahresabgaben, sondern auch die sonstigen nach dem Vertrage von Versailles neben den Reparationen bestehenden Verbindlichkeiten finanziert werden. Insbesondere wären durch die Anleihe auch die Verpflichtungen aus dem Auslandskredit abzuführen zu werden, und es müßten etwaige Verpflichtungen aus Vorzahlungen aus Artikel 207 des Vertrags von Versailles so lange gestundet werden, bis ihre Ausgleichung nach einer eventuellen Erhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit möglich ist.

Im Zusammenhang mit der endgültigen Festlegung der deutschen Reparationsleistungen auf Grund der Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands wird zweifelsfrei die Frage der Garantien zu regeln sein. Die Deutsche Regierung vermag den in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März d. J. verlangten Garantien nicht auszusprechen, soweit sie über das Angebot der deutschen Note vom 28. Januar hinausgehen.

Sowohl die Forderung auf Schaffung von 60 Milliarden neuer Steuern, als die vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen stehen im Widerspruch zu den angewiesenen Aufträgen der Alliierten in ihrer Note vom 16. Juni 1919. Die Weisungen sind auch praktisch unbrauchbar. Das gilt insbesondere von den 60 Milliarden neuer Steuern über das Steuerformomomik hinaus. Die steuerliche Belastung, wie sie das Steuerformomomik vorliegt, ist nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das höchste, was dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft an Steuerlasten zugemutet werden kann. Infolge des Wertverlustes werden sich überdies die Umsätze des Handels bei wichtigen Steuern und Abgaben erhöhen. Außerdem ist die Aufhebung der in der Note vom 28. Januar angeordneten Zwangsanleihe in den letzten Tagen gefällig beschlossen worden. Ihr Ertrag dürfte der von der Reparationskommission geforderten Erhöhung des Steuerertrags entsprechen. Er soll zu einem großen Teil bereits im Kalenderjahr 1922 eingehen. Die Zwangsanleihe soll 3 Jahre unverändert bleiben, sie wirkt deshalb wie eine Steuer, die ausschließlich das Kapital belastet.

Was die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle angeht, so würde die Deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzautonomie nicht vereinbar ist. Die Deutsche Regierung ist bereit, der Reparationskommission alle notwendigen Aufklärungen über die Finanzlage Deutschlands und ihre finanziellen Maßnahmen zu geben. Es wäre aber für keine Regierung tragbar, dem Auslande einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung und Anwendung der Weisungen im einzelnen zuzugestehen.

Die Deutsche Regierung glaubt sich auf diese grundsätzlichen Vorklären und Erklärungen beschränken zu können, indem sie annimmt, daß Einzelheiten sowie die sonst in den Mitteilungen der Reparationskommission berührten Punkte demnach in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

Table with financial data, including a header '5. Mai 1920. Saub. Landes-Vollzie.' and multiple columns of numbers and names.

Table with financial data, including a header '8. Mai 1920. Saub. Landes-Vollzie.' and multiple columns of numbers and names.

